



Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

## Ergotherapie in Kindertagesstätten und Schulen

von Prof. Dr. rer. nat.  
Andreas Fischer



Grundlagen der  
Programmenwicklung

Tätigkeitsbeschreibung  
Ergotherapeut in  
Bildungsumwelten

Ergotherapie in  
Kindertagesstätten und  
Schulen

Entwicklung und Eva-  
luation von Modulen  
zur Förderung der

-Grafomotorik

-Handlungskompetenz  
und Selbstorganisation

-Elternberatung

-Finanzierung von  
Leistungen

## AG TheraPäd

> **Systematische Erschließung der Bildungswelten als Arbeitsfeld für Ergotherapeuten**

> **Aktuell mehr als 30 Arbeiten zum Thema**

> **Lebensweltorientierung** ergotherapeutischer Maßnahmen

> **Tätigkeitsbeschreibung** Ergotherapie in  
Bildungsumwelten

> **Bedarfsanalysen** für lebensweltnahe pädagogisch-  
therapeutische Angebote

> Pädagogisch-therapeutische Unterstützung in der  
**Schuleingangsstufe**

> **Finanzierung** pädagogisch-therapeutischer Leistungen

3 | > **Konzeptentwicklung und Evaluation**



## AG TheraPäd

Homepage der AG TheraPäd:

**[www.wiso.fh-osnabrueck.de/fischer.html](http://www.wiso.fh-osnabrueck.de/fischer.html)**





Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

## Tätigkeitsbeschreibung

Ergotherapeut in  
Bildungsumwelten

„pädagogisch-  
therapeutische Förderung“

## Bedarfs- und Kompetenzprofil- Ermittlung



Recherche in nationaler und  
internationaler Literatur

Bedarfsanalysen

Umfrage in Kindergärten und Schulen  
Umfrage bei Ämtern



## Aufgabenbereich

Der Ergotherapeut im Bildungsbereich

- > soll auf Anfragen von Eltern und Erziehern / Lehrern
- > unabhängig von einer medizinischen Diagnose tätig werden können.

Er soll

- > eine Untersuchung persönlicher, Umwelt- und Interaktionsaspekte durchführen können,
- > Eltern und Beteiligte in der Bildungsumwelt (Erzieher, Lehrer) beraten
- > ggf. Interventionsprogramme (Einzel / Gruppe) erstellen
- > bzw. Hilfeangebote initiieren und koordinieren

7



## Aufgabenbeschreibung

d.h. er benötigt

- **systemische** Kompetenzen über gesetzliche Hintergründe und Anforderungen in Kindergarten und Schule und
- Kompetenzen zur **Angebotsentwicklung und – umsetzung** sowie
- spezifische therapeutische Konzepte zur **Befunderhebung und Intervention**

8



## Angebotsinhalte

### Untersuchen

Reihenuntersuchung (Screening) auf mögliche Beeinträchtigungen der Schulfähigkeit

Untersuchung von Kindern mit Handlungsproblemen in der Lebensumwelt Schule

Untersuchen der physikalischen und sozialen Umwelteinflüsse auf die Handlungsproblematik



## Angebote

**Beraten** (von Lehrern und Eltern / Familien)

**Beratungsformen:**

- Individuelle Beratungen im Rahmen von individuellen Förderprogrammen
- Allgemeine Beratungen zu besonderen Problembereichen
- Fortbildungen zu besonderen Problembereichen

**Fördern:**

- Individuellen Förder- und Entwicklungsprogramme
- Gruppenangebote
- Intervention im Klassenzimmer / in der Gruppe
- Interventionen außerhalb der Gruppe



## Förderbereiche

### **Förderung der Handlungskompetenz in der Schule**

1. **Unterrichtsbezogene** Selbst- und Handlungsorganisation  
(Problemlösestrategien, Lernstrategien entwickeln, Basiskompetenzen)
2. **Schulbezogene** Selbst- und Handlungsorganisation  
(Pausenhof, Essverhalten, Schulweg, soziale Interaktion)
3. **Familien- und alltagsbezogene** Selbst- und Handlungsorganisation  
(Familieninteraktion, Hausaufgaben, Riten und Regeln, Organisation des familiären Alltags)

11



## Förderbereiche

### **Basiskompetenzen**

Förderung

- der Grafomotorik, Malen, Schreiben
- bei Lese-Rechtschreibstörungen
- bei Rechenproblemen

- Soziale Interaktion

Kommunikationsförderung (in Kooperation mit Logopädie)

12



## Beratungsangebote

- > Elternberatung
- > Lehrerberatung

Die Gruppenangebote und ein Teil der Beratungsangebote sind auch unabhängig von schulischen Kontexten nutzbar.



## Schritte der Programmentwicklung

### 1. Bedarfsanalysen (Umfragen)

Weiter nach Prinzipien der Aktionsforschung

### 2. Feldbeobachtungen teilnehmende Beobachtung und Bedarfsanalyse in den Lebenswelten / individuellen Institutionen (leitfadengestützte Interviews, Inhaltsanalyse)

### 3. Stakeholder-Analyse

### 4. Konzeptentwicklung unter Einbeziehung

- der Interessengruppen (nach Youngstrom 1999)
- Bestehender Programme, der wissenschaftlichen Literatur im Sinne der Evidenzbasierten Praxis



## Schritte der Programmentwicklung

5. **Pilotimplementierung** und Evaluation im Fallstudiendesign
6. **Optimierung** und Implementierung in weiteren Institutionen (**prä-post-Studie**)
7. **Kontrollstudie** (Kontrolle: Nicht-Intervention, Alternativ-Intervention)
8. Datenzusammenfassung über mehrere Studien



Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

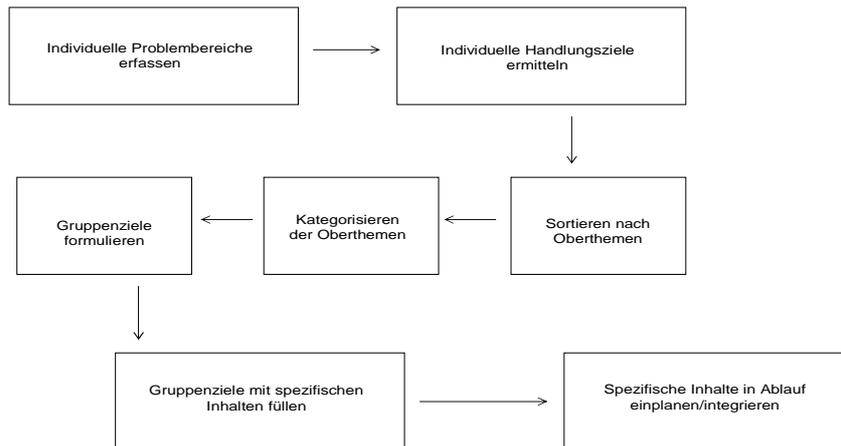
Beispiel:

Beispiel: Förderung der  
Handlungskompetenz bei  
Erst- und Zweitklässlern  
(FHE)

(Gruppenprogramm)

# Das Programm (Welpinghus 2008)

## Prozess: Vom individuellen Problembereich zur Umsetzung im Gruppenprogramm



# Das Programm

## Programm-Module

Erfassen	Gruppenstunden	Hausaufgaben	Lehrerberatung	Elternberatung	Abschluss evaluation
Leit faden	1.+2. Std. zuhören	wöchentlich	Information Beratung	Information Beratung	Elternfragebogen
COPM	1. + 2. Std. Bedürfnisse zurückstellen	In Bezug zum Stundenthema	Individuelle Beratung	Individuelle Beratung	COPM
PRPP	3. + 4. Std. Mit Aufgaben beginnen	Nachvollziehbar für die Eltern	Ergänzung/ Reflexion	Ergänzung/ Reflexion	Fragen an die Lehrer
OTPAL	3. + 4. Std. Arbeitsplatz organisieren				
	5. – 8. Std. Werkzeuge gebrauchen				
	8., 9. + 10 Std. Mit Aufgaben fortfahren				

## VT in der Ergotherapie

Ergotherapie interessiert sich für die Selektionierung nützlicher Verhaltensmuster, natürliche Nähe zu VT-Ansätzen

- Prozessorientierte Hilfen zur Verhaltensmodifikation (Tokensysteme, Response Cost, Prompts, Fading, Shaping, Reflexion)
- Soziales Kompetenztraining
- Einige Formen des Stress- und Schmerzmanagements
- Komplette Therapieprogramme, z.B. bei ADHD



## Integration von VT-Ansätzen

Verhaltenstherapeutische Maßnahmen (...) können in Kindergarten/Schule/Familie dazu beitragen, problematisches Verhalten zu verbessern.

Mit Selbstinstruktionstraining und Selbstmanagement-Interventionen (ab dem Schulalter durchführbar) soll den Kindern/Jugendlichen geholfen werden, ihr Problemverhalten zu modifizieren. Eine ausschließliche Behandlung mit diesen Maßnahmen ist aber meist nicht ausreichend.

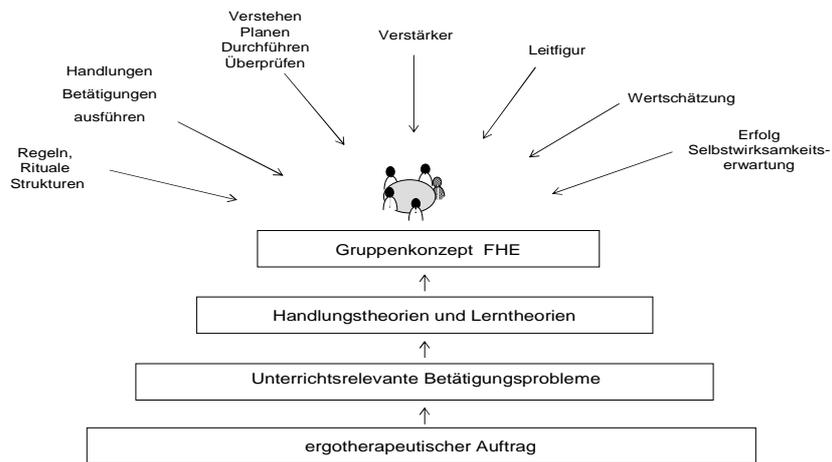
Auch in der Ergotherapie (...) finden sich verhaltenstherapeutische Ansätze mit dem Ziel der alltagspraktischen Umsetzung.

Grosse & Skrodski: Leitlinie ADHS, Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin, <http://www.dgspj.de/lladhs.php>



# Theorie & Didaktik

## Theorierahmen und Didaktik



# Stundenaufbau Strukturierung/Rituale

1. **Anfangsphase:** Platznehmen am Tisch, Begrüßung
2. **Einstiegsritual:** jedes Kind durfte der Reihe nach die Leitfigur halten und 30 Sekunden etwas von sich berichten
3. **Besprechungsphase:** *Besprechung der Hausaufgaben (nur Studie 2, nur freitags)*
4. **Arbeitsphase:** Durchführung von schulrelevanten Betätigungen und Bearbeitung von Arbeitsblättern
5. **Besprechungsphase:** *Erklärung der Hausaufgaben (Studie 2, nur montags)*
6. **Reflexionsphase:** Feedback der Kinder und der Untersucherin, Vergabe der Murmeln
7. **Abschlussritual:** Verabschiedung von der Untersucherin und der Leitfigur



## Stundenaufbau Regeln

### Die üblichen Klassenregeln plus

1. Ich sitze ruhig auf meinem Platz!
2. Ich zeige still auf und warte, bis ich aufgefordert werde, zu sprechen!
3. Ich lasse die anderen Kinder ausreden!
4. Ich verhalte mich kameradschaftlich!
5. Ich befolge die Anweisungen!
6. Ich arbeite konzentriert mit!



## Stundenaufbau Verhaltensselektion

Direktintervention bei Regelverletzungen  
Selbst- und Fremdrektion  
Sanktionieren / Auszeit  
Positive Verstärkung



## Stundenaufbau Verstärker

Wertschätzung  
Reflexion  
Lob  
Murmelsystem



## Studie 1 (Welpinghus 2008)

Zwei Gruppen  
Erstklässler  
Jeweils 5-6 Kinder

Intervention FHE (Förderung der Handlungskompetenz bei  
Erst- und Zweitklässlern)

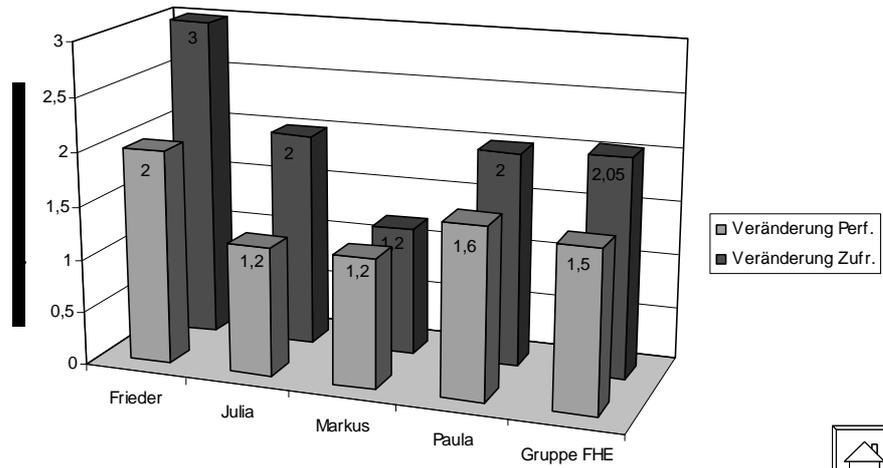
Alternative Intervention: MKT (Marburger Konzentrations-  
training, Krowatschek 2004)

Prä-post-Messungen



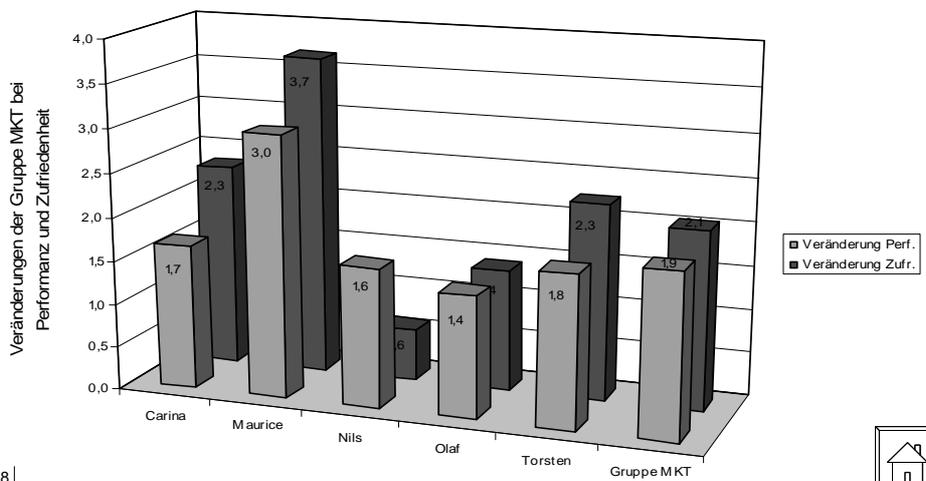
# Ergebnisse

Veränderungen der Gruppe FHE bei Performanz und Zufriedenheit



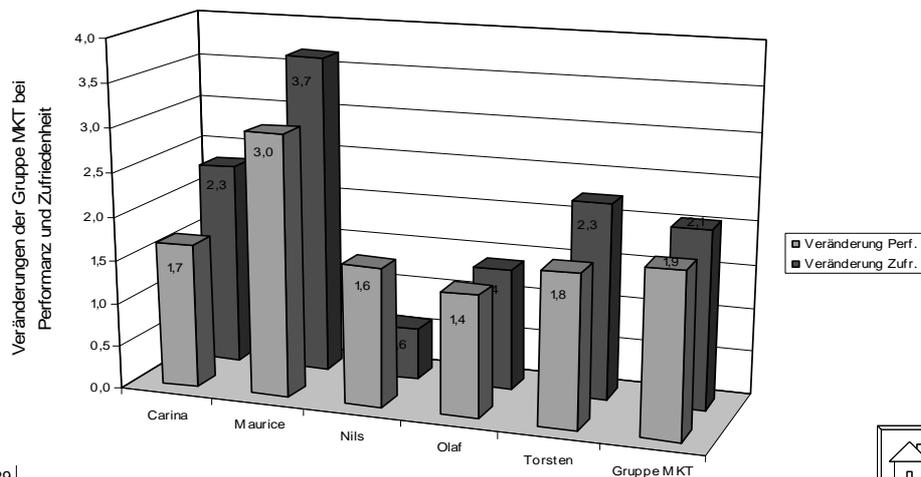
# Ergebnisse

Veränderungen der Gruppe MKT bei Performanz und Zufriedenheit



## Ergebnisse

Veränderungen der Gruppe MKT bei Performanz und Zufriedenheit



29

## Ergebnisse

Befragung und Beobachtung:

Die Kinder beider Gruppen machten Fortschritte in der Handlungsorganisation

Die Fortschritte waren im Klassenzimmer beobachtbar (z.B. Organisation im Tornister, des Arbeitsplatzes)

Der wesentliche Unterschied bestand in der Atmosphäre (Freude / Interaktion) innerhalb des Programms

30

30

## Studie 2 (Schulte 2010)

Überprüfung der Effektivität des speziell entwickelten Gruppenprogramms zur Förderung der Handlungskompetenz nach Welpinghus (2008) im Vergleich zum MKT an einer anderen Grundschule bei Zweitklässlern mit

- Erweiterung Klientelgruppe
- erhöhtem Förderzeitraum
- verdoppelter Therapiefrequenz
- Erweiterung der Untersuchungsinstrumente



## Studiendesign

- Kontrollstudie (Intervention plus Alternativinterv.)
- Studienort: zweizügige Grundschule in NRW
- Einschlusskriterien: Zweitklässler mit deutlichen Schwierigkeiten im Bereich Handlungskompetenz
- Ausschlusskriterium: derzeitige ergotherapeutische Behandlung
- Interventions- und Kontrollgruppe bestehen jeweils aus sechs Kindern

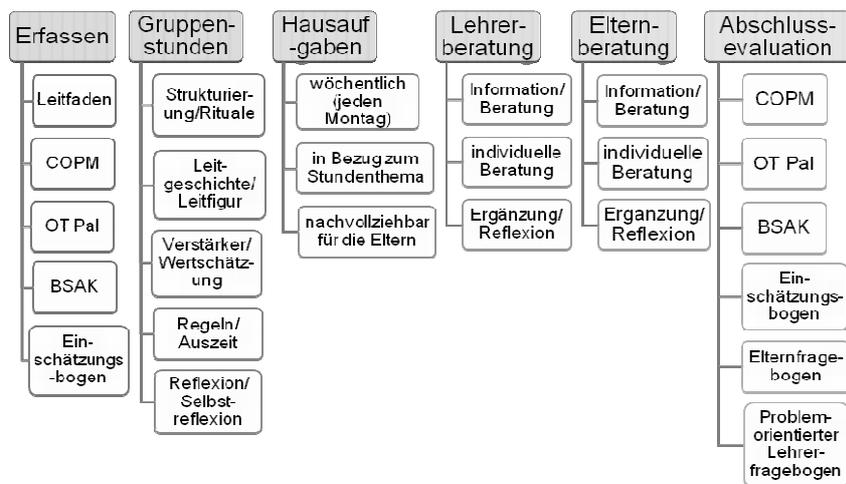


# Gruppenangebot

15 Förderstunden,  
 2x pro Woche á 45 Minuten,  
 1x pro Woche Hausaufgaben,  
 ein Lehrer- / Elternabend,  
 ein Elternsprechtag



# Studie 2 Programmmodule



**Beobachtungsbogen zum Sozial- und Arbeitsverhalten  
eines Kindes im Klassenverband (BSAK)**



1. Das Kind **ruft unaufgefordert** in die Klasse.
2. Das Kind **bewegt seinen Stuhl** außerhalb der geforderten Zeiten zum Aufstehen oder Hinsetzen.
- 3 Das Kind **kramt in der Schultasche, dem Mäppchen oder im Tischfach** ohne dass eine Notwendigkeit im Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen besteht oder es spielt mit den Unterrichtsmaterialien.
4. Dem Kind **fällt etwas vom Tisch**.
5. Das Kind **steht von seinem Platz auf** ohne Notwendigkeit im Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen.
6. Das Kind **ärgerst/stört nachhaltig seinen Tischnachbarn/seine Tischnachbarin**.
7. Es liegen **mehr Unterrichtsmaterialien auf dem Tisch als nötig**.
8. Das Kind **wird von der Lehrerin ermahnt**.

35



**Einschätzungsbogen bezüglich der  
Handlungskompetenzen von Grundschulkindern**

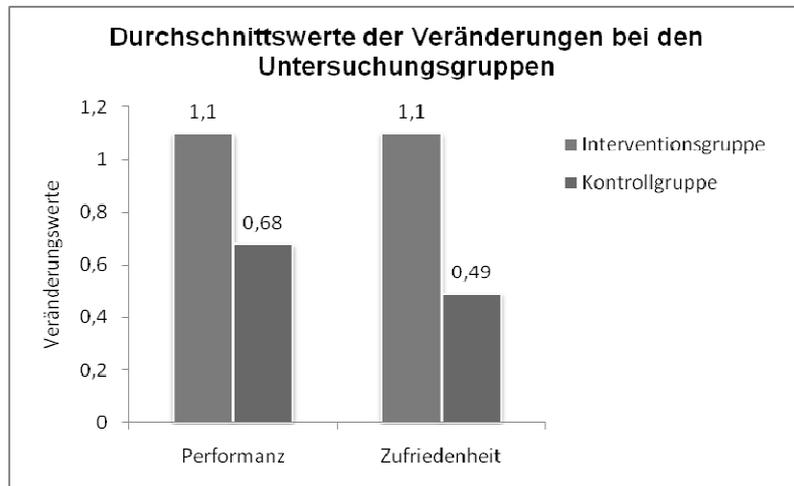


1. **Handlungsmotivation:** Wann beginnt das Kind eine Aufgabe?
2. **Umgang mit Schulentensilien:** Wie hantiert das Kind mit den Utensilien?
3. **Ordnung/Strukturierung:** Hält das Kind seinen Arbeitsplatz sauber und übersichtlich?
4. **Handlungsplanung und -struktur:** Zeigt das Kind ein planvolles, strukturiertes und organisiertes Vorgehen bei der Aufgabendurchführung?
5. **Aufgabenbewältigung:** Wie viel Unterstützung benötigt das Kind bei der Durchführung der Aufgabe?
6. **Korrektur von Fehlern:** Wie verbessert das Kind einen Fehler?
7. **Umgang mit Fehlern:** Wie geht das Kind mit Fehlern um?
8. **Regelverhalten:** Wie verhält sich das Kind? Beachtet es die Regeln?
9. **Arbeitstempo:** In welchem Tempo arbeitet das Kind?

36



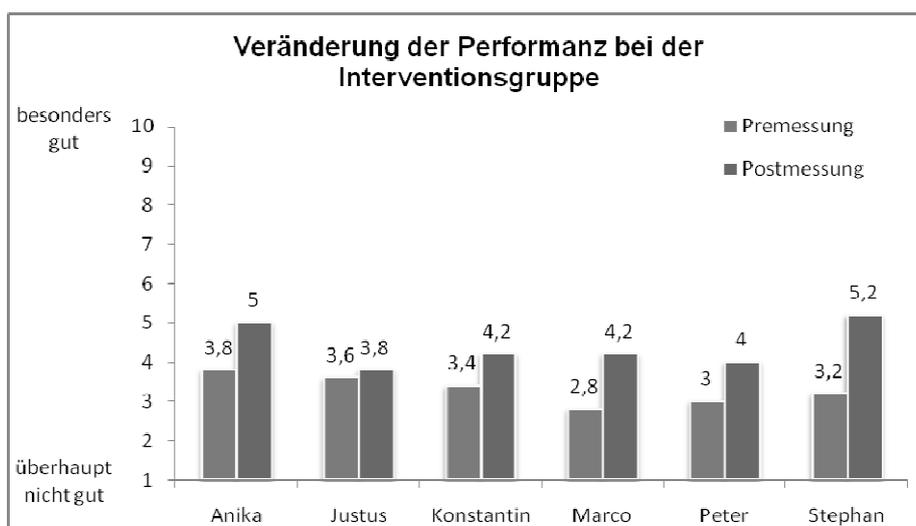
## Ergebnisse COPM



37



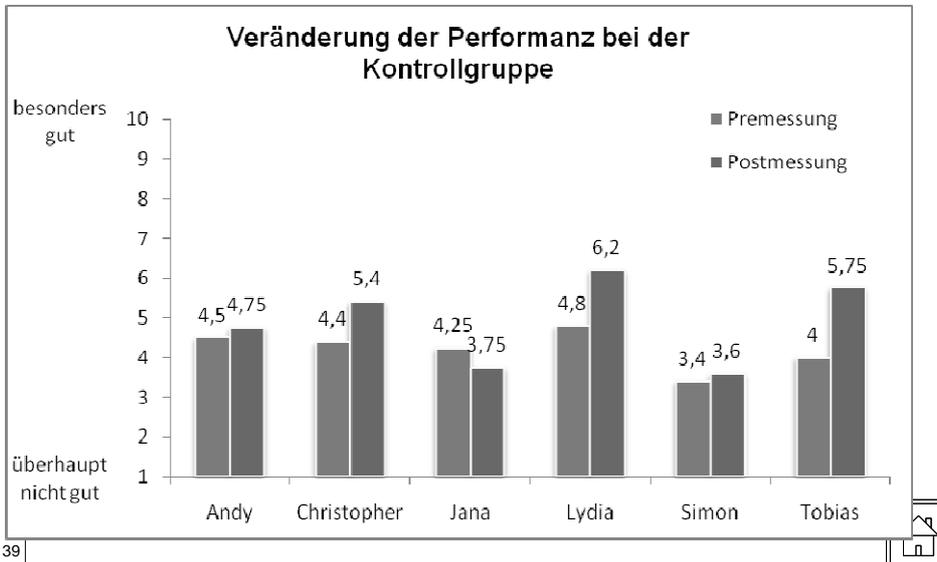
## Ergebnisse COPM



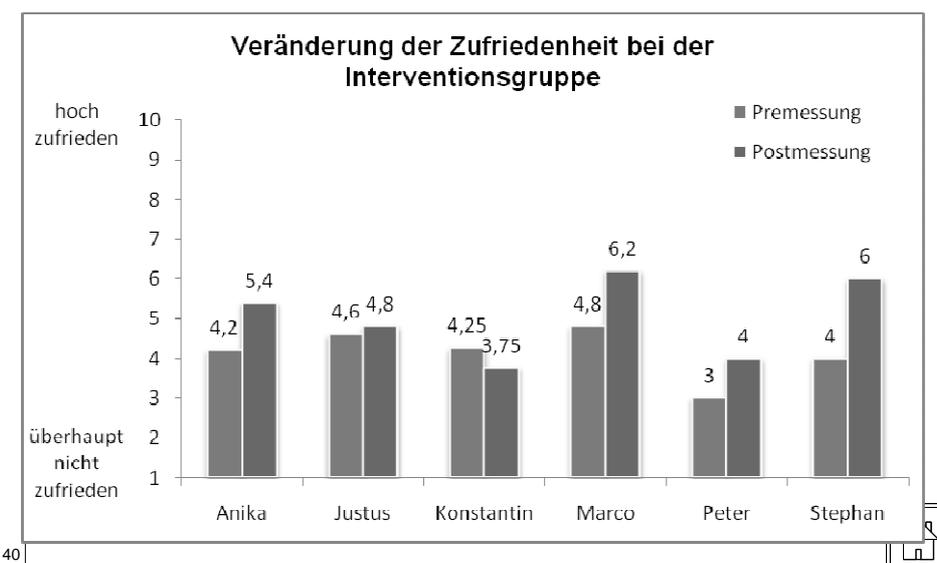
38



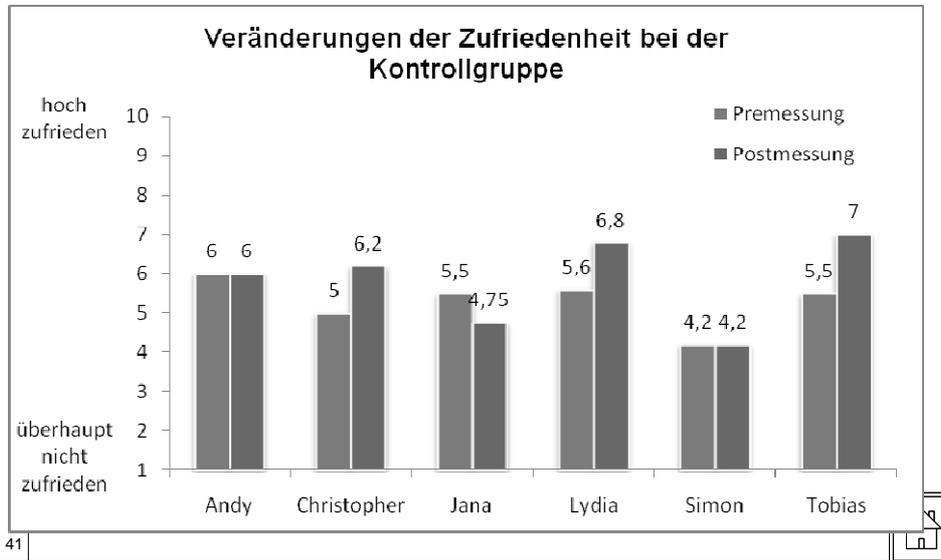
## Ergebnisse COPM



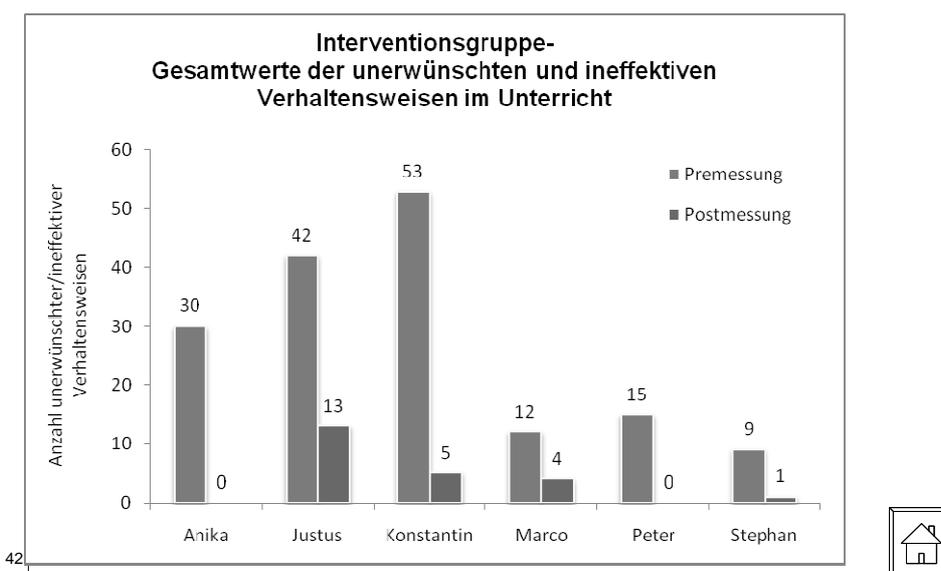
## Gesamt-Ergebnisse COPM



## Ergebnisse BSAK

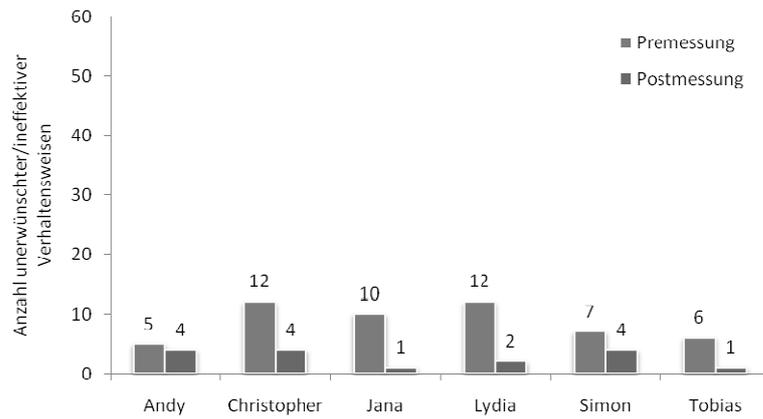


## Ergebnisse BSAK



## Ergebnisse BSAK

**Kontrollgruppe-**  
**Gesamtwerte der unerwünschten und ineffektiven**  
**Verhaltensweisen im Unterricht**

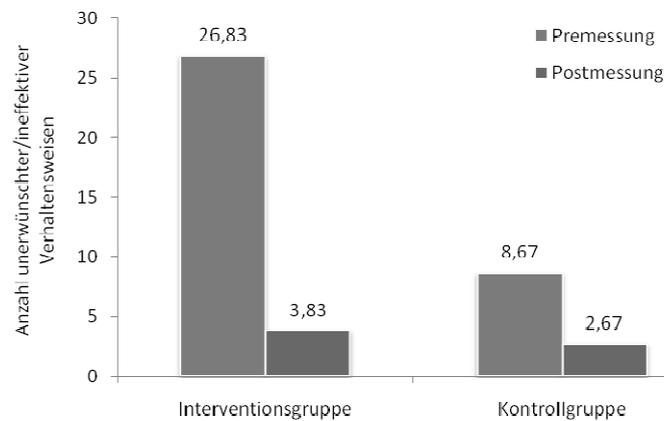


43



## Ergebnisse BSAK

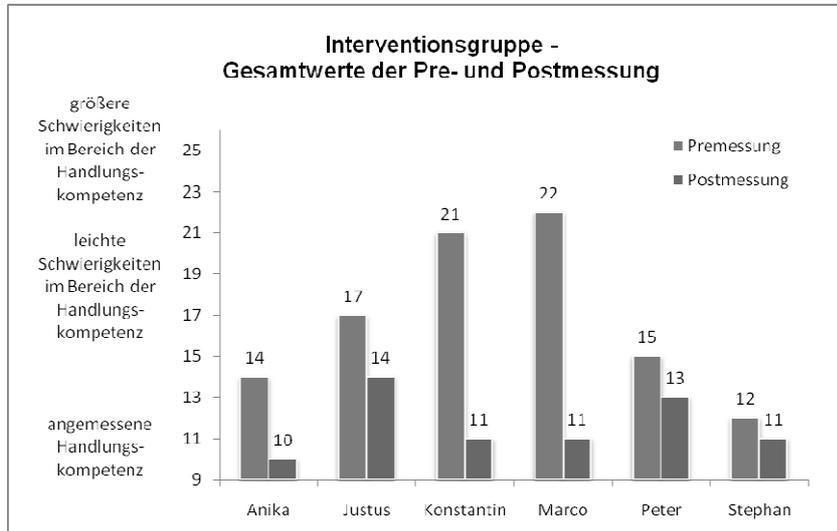
**Durchschnittswerte der Anzahl unerwünschter**  
**und ineffektiver Verhaltensweisen im Unterricht**



44



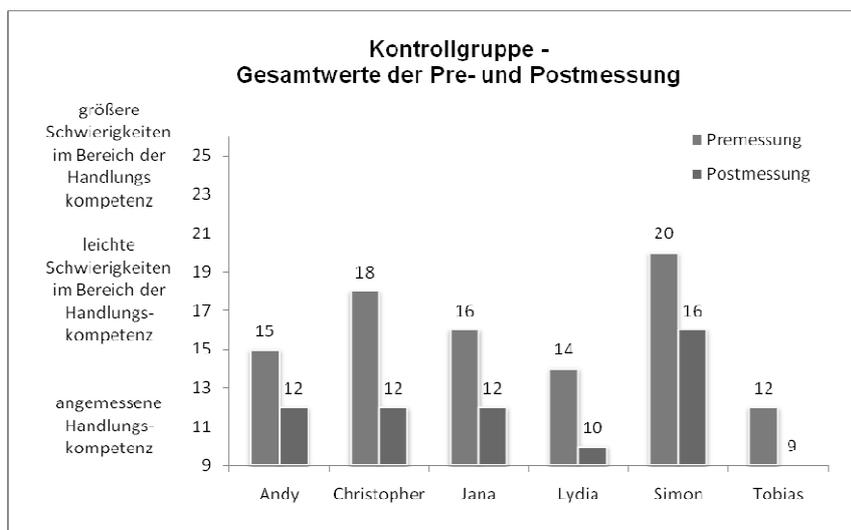
## Ergebnisse Einschätzungsbogen



45



## Ergebnisse Einschätzungsbogen

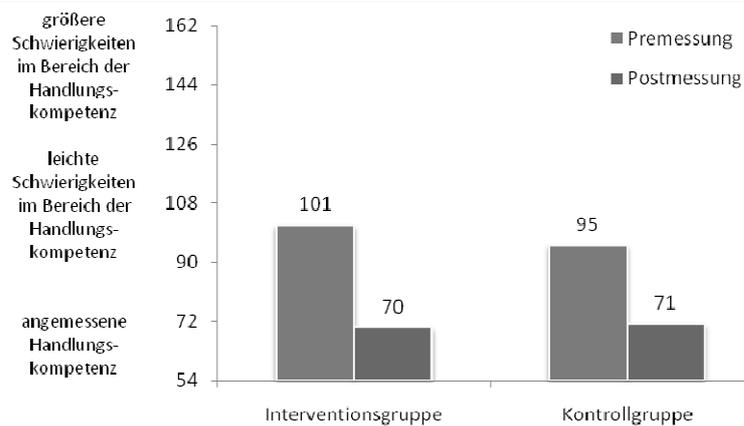


46



## Ergebnisse Einschätzungsbogen

### Gesamt-Auffälligkeiten Intervention / Kontrollint.



47

## Diskussion

Das Programm FHS ist wirksam in Bezug auf Verbesserung der Handlungskompetenz und der Minderung auffälligen Verhaltens.

Die Kontrollintervention (Marburger Konzentrationstraining) auch.

**Wesentlicher Wirkfaktor könnten die VT-Elemente in beiden Programmen sein.**

Beide Angebote lassen sich in den schulischen Alltag integrieren.

**Eine individuelle Anpassung von Angeboten an den Kontext und die Bedürfnisse der Schule und Lehrer ist unerlässlich!**

48



Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences



## Elternberatung

## Elternberatung

  
Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

- Individuelle Beratung im Umgang mit den speziellen Bedürfnissen eines Kindes
- Beratung zu speziellen Problemfeldern
  - z.B. Umgang mit unaufmerksamen Kindern
- Elternabende zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Familiensysteme



## Strategische Platzierung

- Im Sinne der **allgemeinen Prävention und Gesundheitsförderung**

Beispielsprojekt „Gesunde Schule“ (Robert-Bosch-Stiftung)

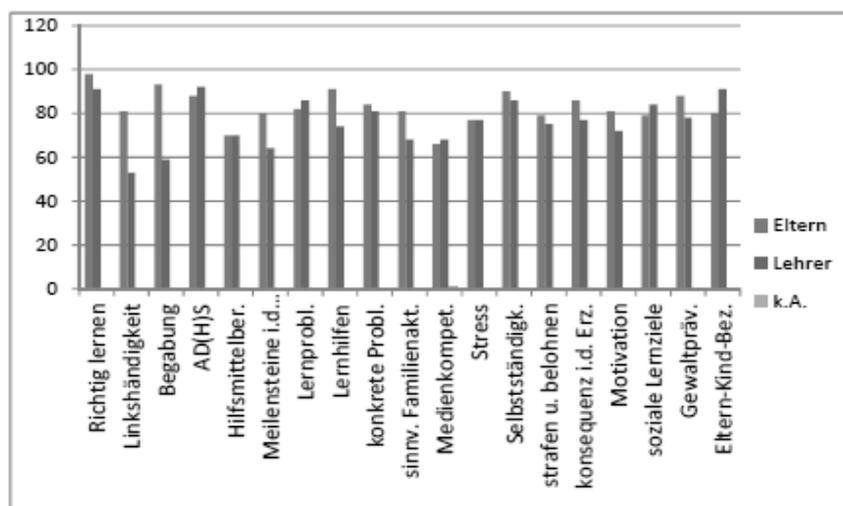
- Im Sinne der **Beratung zu speziellen Problem- und Förderbereichen**

- Individuelle Angebote
- Elternabende

51



## Elternberatung relevante Themenbereiche



52



## Problemspezifische Elternberatung - relevante Themen

### Rangfolge Eltern

- |                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| > 1. richtig Lernen              | 98% |
| > 2. Einschätzung von Begabungen | 93% |
| > 3. Lernhilfen                  | 91% |
| > 4. Gewaltprävention            | 88% |
| > 4. ADHS                        | 88% |

### Rangfolge Lehrkräfte

- |                                    |      |
|------------------------------------|------|
| > 1. ADHS                          | 92%  |
| > 1. richtig Lernen                | 92%  |
| > 2. Eltern-Kind-Beziehung fördern | 91%  |
| > 3. Lernprobleme                  | 86%  |
| > 3. Selbständigkeit               | 86 % |



## Problemspezifische Elternberatung - Bedarf

- 1.** Der Bedarf an fremdgeleiteten Elterninformationsabenden besteht aufgrund der sich verändernden Schulsituation.
- 2.** Die Gestaltung der Informationsabende muss auf Grundlage der Interessen der Schlüsselpersonen basieren.
- 3.** Bei schulstrukturellen Problemen sind keine Interventionen durch fremdgeleitete Elternabende möglich.
- 4.** Lehrkräfte äußern den Wunsch nach Unterstützung von außen



## Problemspezifische Elternberatung - Themen



1. Ursachen von Schulproblemen können im familiären Umfeld des Kindes liegen.
2. Eltern benötigen Unterstützung, konsequentes Erziehungsverhalten aufrecht zu erhalten.
3. Probleme bestehen in den Bereichen „Durchführung der Hausaufgaben“, „Tagesstrukturierung“, „Motivation“ und „Streit“.

55



## Problemspezifische Elternberatung - Themen



4. Die Hauptproblematik aus Sicht der Lehrkräfte findet sich im Bereich Konzentration und Aufmerksamkeit.
5. Aus Sicht der Eltern findet sich die Hauptproblematik im sozialen Bereich.
6. Von beiden Gruppen als gleichwertig erachtet, wird die motorische Unruhe und impulsives Verhalten.

56



## Problemspezifische Elternberatung - Struktur

1. Keine Ausgrenzung bestimmter Eltern.
2. Einladungen müssen konkret formuliert sein und zeitig ausgegeben werden.
3. Diskussionsmöglichkeiten sollten individuell angeboten werden.
4. Der Beginn des Elternabends sollte zwischen 19:30 Uhr und 20:00 Uhr liegen und maximal zwei Stunden dauern.
5. Die Frequenz der Elternabende liegt bei maximal einmal im Monat, vorzugsweise zwischen montags und donnerstags.



## Problemspezifische Elternberatung - Didaktik

1. Umsetzungsvorschläge der Lehrkräfte: Rollenspiele, Austausch in Kleingruppen, Fallbeispielen, Vermittlung von konkreten, alltagsbezogenen Tipps.
2. Wenn Informationsmaterial herausgegeben wird, sollte es sehr übersichtlich und kurz gehalten sein, die Tagespunkte sollten immer gegliedert angegeben sein.





Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

Pilotimplementierung  
zweier Elternabende

Evaluierung

Ergänzung der  
Bedarfs- &  
Stakeholder-Analyse

Stüwe 2010

## Elternabend 1

  
Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

Hausaufgaben – ohne Trotz und Tränen!



## Nach den Abenden – Was wollen Eltern ausprobieren?

Teilnehmer	20
Richtiges Loben und Motivieren	11
Optimierung der Sitzposition	4
Handlungsorganisationstricks	3
Kleine Ziele stecken	3
Entspannter sein, positivere Herangehensweise	3
Verstärkung mit Murmeln oder Steinen	2
Kreativ sein, einen anderen Blickwinkel einnehmen	2
Punkteplan	1
Trip Trap	1
Bewegungspausen	1
Häufigeres Aufräumen des Arbeitsplatzes	1
Negatives weniger Beachten, positives Verstärken	1

(Tabelle 5: Quantitative Darstellung der Tipps, die die Eltern zuhause umsetzen wollen  
Elternabend "Hausaufgaben- ohne Tränen und Trotz" Schule A)

61



## Nach den Abenden – Was wollen Eltern ausprobieren?

Teilnehmer	26
Loben	12
Mehr Lob als Kritik	6
Keine Antwort	5
Richtige Sitzposition	4
Klare Ansagen machen	3
Alle Tipps	2
Kritik und Lob nicht mischen	1
Kleine Schritte loben	1
Durch Murmeln an das Loben erinnern	1
Kleine Ziele stecken	1
Rahmenbedingungen und Atmosphäre ändern	1
„Fragen-sagen-tun“	1
Tipps müssen erst überdacht werden	1

(Tabelle 11: Quantitative Darstellung der Tipps, die die Eltern ausprobieren wollen. „Hausaufgaben- ohne Tränen und Trotz“ Schule B)

62



## Nach den Abenden – Was fehlte den Eltern?

<b>Teilnehmer</b>	<b>20</b>
Keine Antwort	13
Nein	3
Mehr Bewegungstipps	2
Umsetzung bei mehreren Kindern	1
Mehr Tipps zum Thema Konzentration	1
Verweigerung der Hausaufgaben	1
Unordentliches Erledigen der Hausaufgaben	1
Zeit für Rückfragen während der Präsentation	1

(Tabelle 6: Quantitative Darstellung der Verbesserungsvorschläge der Eltern in Bezug auf den Inhalt des Abends "Hausaufgaben- ohne Tränen und Trotz" Schule A)



## Nach den Abenden – Was fehlte den Eltern?

<b>Teilnehmer</b>	<b>26</b>
Keine Antwort	16
Alles gut gefallen	3
Nein	2
Mehr praktische Tipps, weniger Theorie	2
Mehr ergotherapeutische Tipps	1
Direkte Tipps zu bestimmten Situationen	1
Charaktere: Träumer, Zappelphilipp...	1

(Tabelle 12: Quantitative Darstellung der Verbesserungsvorschläge der Eltern in Bezug auf den Inhalt des Abends "Hausaufgaben- ohne Tränen und Trotz" Schule B)



## Nach den Abenden – Was hat sich verändert?

Teilnehmer	10
Bis jetzt noch keine Verbesserung	2
Lob spornt die Kinder an, Gelobtes wird häufiger freiwillig gemacht	2
Hausaufgaben sind weniger stressing	2
Mehr Durchhaltevermögen beim Kind	1
Alltag entspannter	1
Hausaufgaben werden zügiger erledigt	1
Lob angewendet, aber auch Kritik	1

(Tabelle 18: Quantitative Darstellung der Verbesserungen im Alltag. Längerfristige Evaluation „Hausaufgaben- ohne Tränen und Trotz“ Schule A)



## Elternabend 2

### Konzentration im Alltag fördern



## Nach den Abenden – Was wollen Eltern ausprobieren?

<b>Teilnehmer</b>	<b>11</b>
Keine Antwort	2
Wach-mach- und Ruhig-mach-Tricks	2
Bewegungsspiele	2
Alle Tipps	1
Auf den „Motor“ achten	1
Spiele zwischen den Hausaufgaben	1
Ablenkspiel	1
Sockenmemory	1
Frische Luft	1
Brause	1
Wachklopfen	1
Kaltes Wasser	1
Jonglieren	1
„nachhause lotsen“	1
Mehr loben	1

(Tabelle 32: Darstellung der Tipps, die die Eltern zuhause umsetzen wollen. Elternabend „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule A)

## Nach den Abenden – Was wollen Eltern ausprobieren?

<b>Teilnehmer</b>	<b>19</b>
Keine Antwort	11
Einkauf zur Konzentrationsförderung nutzen	3
Sockenmemory	2
Spielerisch mehrere Aufträge auf einmal erledigen	2
Loben	2
Alle Tipps	2
Wachklopfen	1
Übungen zur gezielten und geteilten Aufmerksamkeit	1
Ruhig-mach- und Wach-mach-Tricks	1
Nicht zu viel erwarten und mehr Bewusstsein dafür	1
Unterstützen des Arbeitens durch Regelleisten	1

(Tabelle 38: Quantitative Darstellung der Tipps, die die Eltern zuhause umsetzen wollen. Elternabend „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule B)

## Nach den Abenden – Was fehlte den Eltern?

<b>Teilnehmer</b>	<b>11</b>
Keine Antwort	9
Schon stark selbst mit dem Thema befasst	1
Tipps nicht alltagstauglich	1
Durchführung schwer bei mehreren Kindern	1

(Tabelle 33: Quantitative Darstellung der Verbesserungsvorschläge zum Inhalt „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule A)



## Nach den Abenden – Was fehlte den Eltern?

<b>Teilnehmer</b>	<b>19</b>
Keine Antwort	13
Nein	2
Thema sehr kompakt und Vortrag zu schnell	1
Besser zu Beginn des Schuljahres	1

(Tabelle 41: Quantitative Darstellung der Verbesserungsvorschläge zum Aufbau „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule B)



## Nach den Abenden – Was hat gut geklappt?

Versucht umzusetzen:		Das hat gut geklappt:	
Teilnehmer	7	Teilnehmer	7
Wachklopfen	3	Wachklopfen	2
Aufgaben im Haushalt übernehmen	2	Aufgaben im Haushalt übernehmen	2
Ablenken während der HA	2	Ablenken während der HA	2
Frische Luft/Auszeit	1	Pausen an der frischen Luft	3
		Brause zum Wachmachen	2
Kaltes Wasser trinken	1	Kaltes Wasser trinken	1
Nachhause lotsen	1	Nachhause lotsen	1
Sich strecken	1	Sich stricken	1
Gemeinsam Spaß haben	1	Gemeinsam Spaß haben	1
Arbeitsplatz verändert	1	Arbeitsplatz verändert	1
Allgem. Wach-mach-Tricks	1		
Jonglieren	1		
Konzentrationsspiele	1		

(Tabelle 44: Quantitative Darstellung der Tipps, die die Eltern versucht haben umzusetzen und die gut geklappt haben. Längerfristige Evaluation „Konzentration- im Alltag fördern“ in Schule A)

## Nach den Abenden – Was hat gut geklappt?

Versucht umzusetzen:		Das hat gut geklappt:	
Teilnehmer	7	Teilnehmer	7
Wachklopfen	3	Wachklopfen	2
Aufgaben im Haushalt übernehmen	2	Aufgaben im Haushalt übernehmen	2
Ablenken während der HA	2	Ablenken während der HA	2
Frische Luft/Auszeit	1	Pausen an der frischen Luft	3
		Brause zum Wachmachen	2
Kaltes Wasser trinken	1	Kaltes Wasser trinken	1
Nachhause lotsen	1	Nachhause lotsen	1
Sich strecken	1	Sich stricken	1
Gemeinsam Spaß haben	1	Gemeinsam Spaß haben	1
Arbeitsplatz verändert	1	Arbeitsplatz verändert	1
Allgem. Wach-mach-Tricks	1		
Jonglieren	1		
Konzentrationsspiele	1		

(Tabelle 44: Quantitative Darstellung der Tipps, die die Eltern versucht haben umzusetzen und die gut geklappt haben. Längerfristige Evaluation „Konzentration- im Alltag fördern“ in Schule A)

# Nach den Abenden – Themenwünsche und Motivation

	außerordentlich	ziemlich	mittelmäßig	kaum	gar nicht
Wären Sie an weiteren Elternabenden interessiert?		7			

(Tabelle 46: Quantitative Darstellung des Interesses an weiteren Abenden. Längerfristige Evaluation „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule A)

Thema	komme nicht	1,5 h	3 h	2 Abende	mehr
Konsequentes Erziehungsverhalten	2	3		2	
Medienkonsum	2	4	1		
Motivation fördern	1	5		1	
Sozialkompetenz fördern	1	3	1	2	
Gespräche mit Kindern führen		4	2	1	

(Tabelle 47: Zeitrahmen bei bestimmten Themen. Längerfristige Bewertung „Konzentration-...“ Schule A)

Feinmotorik bei schlechter Schrift	1,5 Std.
Kindgerecht fördern	2 Abende
Wie weit muss gefördert werden?	3 Std.

(Tabelle 48: Eigene Themenvorschläge der Eltern mit Zeitangaben. Längerfristige Bewertung „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule A)

# Nach den Abenden – Themenwünsche und Motivation

Thema	komme nicht	1,5 h	3 h	2 Abende	mehr
Konsequentes Erziehungsverhalten		1		1	
Medienkonsum	1	1			
Motivation fördern		1		1	
Sozialkompetenz fördern		2			
Gespräche mit Kindern Führen				2	

(Tabelle 54: Zeitrahmen bei bestimmten Themen. Längerfristige Bewertung „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule B)

Vertrauen und Selbstvertrauen fördern	1,5 Std.
Geschwisterliebe/ Streit/ Probleme in der Erziehung bei mehreren Kindern	3 Std.

(Tabelle 55: Eigene Themenvorschläge der Eltern mit Zeitangaben. Längerfristige Bewertung „Konzentration- im Alltag fördern“ Schule B)

## Zusammenfassung

- Es gibt eine Reihe an Themen bei denen Eltern Beratungsbedarf haben.
- Elternabende können zu Veränderungen des Verhaltens / der Interaktion führen
- Ein Teil der Eltern ist bereit, dafür Zeit aufzuwenden.
  
- Es gibt einige Dauerbrenner:
  - Hausaufgaben
  - Selbstorganisation (Schule und Haushalt)
  - Soziale Interaktion des Kindes mit anderen
  - Mit dem Kind kommunizieren
  
- Die Bedürfnisse können von Schule zu Schule sehr unterschiedlich sein.

75



Fachhochschule Osnabrück  
University of Applied Sciences

Finanzierungs-



Modelle



## Schulgesetz von NRW

**§ 2 Abs. 9:** Förderung von Schulkindern mit

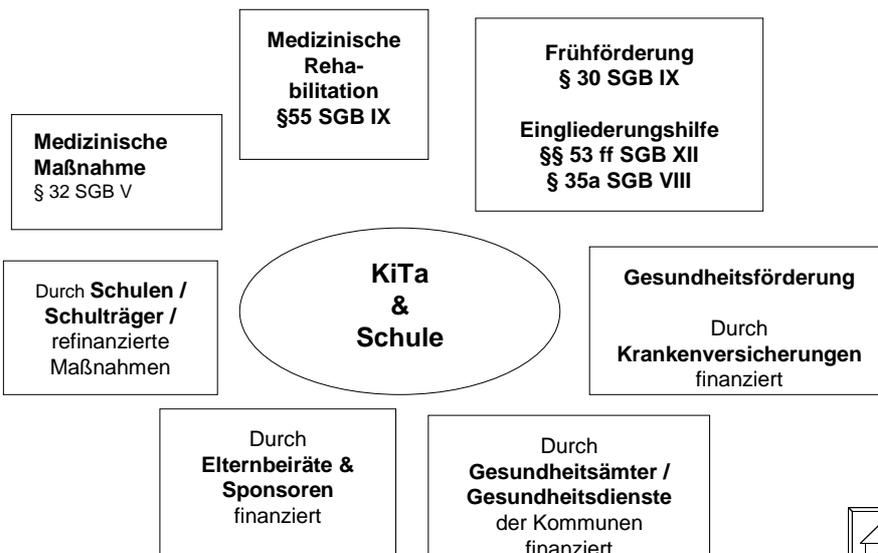
**Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen:**  
*individuelle Hilfen*, um größtmögliche schulische und berufliche Eingliederung bzw. gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen

**Recht auf individuelle Förderung:** im Regelunterricht, außerhalb des Klassenverbandes („Lernstudio“) oder durch zusätzliche Förderangebote

**drohendem Leistungsversagen** frühzeitig unter Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen



## Finanzierungsmodelle



Fachhochschule Osnabrück  
Bachelor-Studiengang für Ergotherapie,  
Logopädie & Physiotherapie



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Die Vortragsunterlagen sind unter folgender Internet-Adresse  
abrufbar:

**<http://www.wiso.fh-osnabrueck.de/fischer.html>**

**Prof. Dr. rer. nat. Andreas Fischer**

**Caprivistr. 30a, Geb. CF 303  
49076 Osnabrück**

**0541 - 969 - 3015  
a.fischer@fh-osnabrueck.de**

